



KURZANALYSE IM AUFTRAG DES BUND (04/2025)

20 GW Gaskraftwerke bis 2030 - Was kostet die Erweiterung der Kraftwerksstrategie?

Laut Sondierungspapier will die nächste Bundesregierung das Ausbauziel für zusätzliche Gaskraftwerke bis 2030 von 10 auf 20 Gigawatt verdoppeln. Die Förderkosten für die erweiterte Strategie könnten sich auf 22,2 bis 32,4 Mrd. Euro belaufen. Werden die Kosten auf die Strompreise umgelegt, könnte die Umlage bis zu 1,6 ct/kWh betragen.

Von Marie Wettingfeld und Swantje Fiedler

Zusammenfassung der Ergebnisse

Laut Sonderungspapier haben sich Union und SPD darauf verständigt, die im letzten Jahr verabschiedete Kraftwerksstrategie um 10 GW zusätzliche Gaskraftwerke zu erweitern¹. Die Förderung dieser zusätzlichen Kraftwerke bringt erhebliche finanzielle Herausforderungen mit sich. **Während ursprünglich 15,6 Mrd. Euro für die Förderung neuer Gaskraftwerke veranschlagt wurden, belaufen sich die Kosten für die erweiterte Strategie auf 22,2 bis 32,4 Mrd. Euro, basierend auf den Kostenschätzungen des BMWK aus dem Juli 2024.** Die tatsächliche Höhe hängt davon ab, ob die Regierung zusätzliche wasserstofffähige Gaskraftwerke oder herkömmliche Gaskraftwerke plant.

Unklar ist bisher, wie die Förderung der neuen Kraftwerke finanziert werden soll. In der ursprünglichen Kraftwerksstrategie brachte das BMWK eine Umlage auf den Strompreis ins Gespräch. **In dieser Kurzanalyse haben wir berechnet, wie hoch eine solche Umlage ausfallen könnte. Je nach Förderhöhe und Laufzeit könnte die Umlage bis zu 1,6 Cent pro Kilowattstunde betragen.**

Da die aktuellen Kostenannahmen auf groben Schätzungen des BMWK basieren, deren Annahmen jedoch nicht vollständig offengelegt sind, könnten die tatsächlichen Kosten und die Verbraucherbelastung sogar noch höher ausfallen. Eine größere Transparenz und eine detaillierte Kostenanalyse sind dringend erforderlich, um die wirtschaftlichen und klimapolitischen Auswirkungen der Kraftwerksstrategie realistisch bewerten zu können (FÖS 2024a).

1 Einleitung und Hintergrund

Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden. Ein zentraler Schritt auf diesem Weg ist der massive Ausbau erneuerbarer Energien, die bis 2030 einen Anteil von 80 Prozent am Bruttostromverbrauch erreichen sollen. Während der Anteil erneuerbarer Energien im Jahr 2024 bei 57 Prozent lag, müssen innerhalb der verbleibenden Jahre erhebliche zusätzliche Kapazitäten aufgebaut werden, um dieses Ziel zu verwirklichen.

Neben dem Ausbau erneuerbarer Energien sollen steuerbare Kapazitäten zugebaut werden, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund entwickelte das BMWK im letzten Jahr eine Kraftwerksstrategie und einen Entwurf für das Kraftwerkssicherheitsgesetz

¹ Die bisherige Kraftwerksstrategie sieht den Neubau von 5 GW wasserstofffähigen Gaskraftwerken, 5 GW konventionellen Gaskraftwerken und 500 MW wasserstoffbetriebenen Sprintern vor. Obwohl Sprinter ebenfalls mit Gas betrieben werden, werden sie in der Kraftwerksstrategie nicht explizit als "Gaskraftwerke" bezeichnet. Es bleibt daher unklar, ob der Begriff "Gaskraftwerke" in

(KSKG). Die finale Fassung aus dem Juli 2024 sah eine Förderung von insgesamt 12,5 Gigawatt (GW) an steuerbaren Kapazitäten vor, inklusive dem Neubau von 5 GW wasserstofffähigen Gaskraftwerken und 5 GW herkömmlichen Gaskraftwerken. In der Konsultation des KWVG gab das BMWK an, mit Förderkosten von etwa 15,5 Milliarden Euro zu rechnen (BMWK 2024a; BMWK 2024b).

Im Zuge der aktuellen Koalitionsverhandlungen wurde jedoch eine Überarbeitung dieser Strategie diskutiert. Die Vertreter der Union und der SPD haben sich laut Zwischenergebnissen der Sondierungen und der Arbeitsgruppen (vorläufig) darauf geeinigt, das Ausbaziel für Gaskraftwerksleistung auf bis zu 20 GW bis 2030 zu erhöhen. Diese Anpassung wirft Fragen hinsichtlich der damit verbundenen zusätzlichen Kosten auf, zumal die genaue Ausgestaltung der Förderung bislang nicht festgelegt wurde (SPD 2025).

Diese Kurzanalyse stellt die möglichen finanziellen Auswirkungen dieser Erweiterung dar. Da bislang keine detaillierten Berechnungen zu den Förderkosten vorliegen, wird zur Einordnung der Mehrkosten auf die bisherigen Annahmen des BMWK zurückgegriffen – wenngleich auch diese nicht transparent genug sind, um ihre Belastbarkeit prüfen zu können (FÖS 2024a). Zudem wird berechnet, wie hoch eine Umlage für die Stromverbraucher ausfallen würde, falls die Förderkosten vollständig auf sie umgelegt werden. Ziel dieser Analyse ist es, eine fundierte Einschätzung der finanziellen Implikationen dieser politischen Entscheidung zu liefern und so die Debatte um eine kosteneffiziente und nachhaltige Energieversorgung zu unterstützen.

2 Die Kraftwerksstrategie und ihre geplante Erweiterung

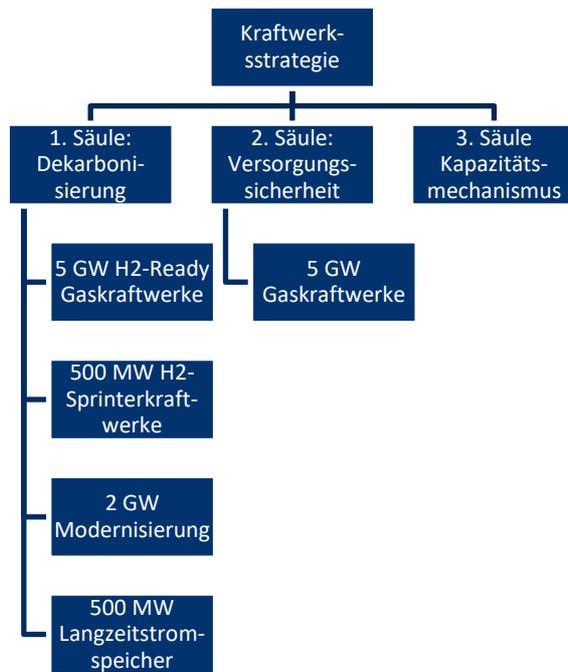
Die ursprüngliche Kraftwerksstrategie des BMWKs sieht eine Förderung von insgesamt 12,5 GW Kraftwerkskapazität und 500 MW Langzeitspeicher vor. Diese Strategie ist in drei Säulen unterteilt (siehe Abbildung 1):

- Dekarbonisierungssäule: Förderung von 5 GW wasserstofffähigen Gaskraftwerken, 2 GW für die Modernisierung und Umstellung bestehender Gaskraftwerke auf Wasserstoff, 500 MW reine Wasserstoffkraftwerke (sogenannte Sprinter) sowie 500 MW Langzeitspeicher. Diese Maßnahmen sollen bei der Europäischen Kommission als Dekarbonisierungsmaßnahmen angemeldet werden.

den Verhandlungen auch die wasserstoffbetriebenen Sprinter umfasst. Für diese Kurzanalyse bezieht sich die Betrachtung neuer Gaskraftwerke ausschließlich auf konventionelle Gaskraftwerke und wasserstofffähige Gaskraftwerke, nicht jedoch auf Sprinter.

- Versorgungssicherheitsssäule: Förderung von 5 GW Gaskraftwerken zur Sicherstellung der Stromversorgung. Diese Maßnahmen werden gemäß den Beihilferichtlinien als Maßnahme zur Versorgungssicherheit notifiziert.
- Kapazitätsmechanismus: Einführung eines Kapazitätsmechanismus ab 2028, um langfristig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten (BMWK 2024a; BMWK 2024b).

Abbildung 1: Darstellung der Förderungssegmente



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage von (BMWK 2024a; BMWK 2024b)

Die Finanzierung dieser Maßnahmen wurde bisher nicht im Detail festgelegt, aber laut Aussagen des BMWK sollten die Gaskraftwerke zur Sicherung der Versorgungssicherheit über eine Umlage finanziert werden und die Maßnahmen zur Dekarbonisierung aus dem Klima- und Transformationsfonds (KTF) finanziert werden – konkrete Details dazu blieben jedoch unklar (ZEIT ONLINE 2024).

Laut Sondierungspapier der Union und SPD soll die Kraftwerksstrategie erweitert werden, um durch zusätzliche Kapazitäten das Energieangebot zu erweitern. Jedoch ist bislang nicht definiert, ob diese zusätzlichen Kraftwerke als Dekarbonisierungsmaßnahme oder als Maßnahme zur Versorgungssicherheit beihilferechtlich angemeldet werden. Ebenso ist unklar, ob die zusätzlichen Kraftwerke wasserstofffähig sein müssen. Ebenso ist nicht ausgeschlossen, dass die Kraftwerksstrategie im Zuge der politischen Abstimmungen weiter angepasst wird. Der bisherige Plan sieht den Bau von 10 GW Gaskraftwerken vor, darunter 5 GW wasserstofffähige Gaskraftwerke und 5 GW Gaskraft-

werke ohne Wasserstofffähigkeit vor. Die geplante Erweiterung um 10 GW könnte sich entweder auf zusätzliche reine Gaskraftwerke oder wasserstofffähige Gaskraftwerke oder eine Kombination aus beiden beziehen.

Theoretisch könnten auch wasserstoffbetriebene Sprinterkraftwerke gemeint sein. Da diese in der Kraftwerksstrategie jedoch nicht explizit als „Gaskraftwerke“ bezeichnet werden, bleibt unklar, ob sie in den Verhandlungen unter diesen Begriff fallen. Für diese Kurzanalyse wird daher unter „neue Gaskraftwerke“ ausschließlich der Zubau von konventionellen und wasserstofffähigen Gaskraftwerken verstanden.

Die Umsetzung dieser Erweiterung stellt darüber hinaus eine erhebliche Herausforderung dar. Zum einen muss die überarbeitete Kraftwerksstrategie erneut durch die Europäische Kommission genehmigt werden. Zum anderen dauert der Bau von Kraftwerken in der Regel vier bis fünf Jahre, sodass der ambitionierte Zeitplan bis 2030 eine rasche Umsetzung erfordert. Darüber hinaus muss auch die Verfügbarkeit von Wasserstoff berücksichtigt werden (FOCUS 2025).

3 Wie teuer wird es? Die geplanten Förderkosten

Die Bezahlbarkeit des Energiesystems und der Energietransformation muss gewährleistet sein, um Verbraucher:innen nicht übermäßig zu belasten. Daher ist die „Bezahlbarkeit“ neben der „Umweltverträglichkeit“ und der „Versorgungssicherheit“ ein zentraler Bestandteil des energiepolitischen Zieldreiecks.

In der ursprünglichen Kraftwerksstrategie plante das BMWK mit Förderkosten in Höhe von 15,6 Mrd. Euro (siehe Tabelle 1).

Für die Kostenschätzung der Erweiterung der Kraftwerksstrategie werden im Folgenden die bisherigen Annahmen des BMWK herangezogen. Da jedoch unklar ist, welche Art von Kraftwerken tatsächlich zugebaut wird, werden drei Szenarien betrachtet:

- Szenario 1: Annahme, dass 10 GW zusätzliche wasserstofffähige Gaskraftwerke gebaut werden (insgesamt 15 GW) (siehe Tabelle 2).
- Szenario 2: Annahme, dass 10 GW zusätzliche nicht-wasserstofffähige Gaskraftwerke gebaut werden (insgesamt 15 GW) (siehe Tabelle 3).
- Szenario 3: Annahme, dass 5 GW zusätzliche wasserstofffähige Gaskraftwerke und 5 GW zusätzliche nicht-wasserstofffähige Gaskraftwerke gebaut werden (jeweils insgesamt 10 GW) (siehe Tabelle 4).

Tabelle 1: Angenommene Förderkosten gemäß der Konsultationsdokumente zum KWSG

Fördersegment	Menge in MW	Förderung Investitionskosten Mrd. €/MW	Investitionskosten in Mrd. €	Förderung Brennstoffkosten Mrd. €/MW	Brennstoffförderung in Mrd. €	Gesamt Mrd. €
Wasserstofffähige Gaskraftwerke	5.000	0,00144	7,2	0,00024	1,2	8,4
Kraftwerkumrüstung	2.000	0,0008	1,6	0,00025	0,5	2,1
Sprinterkraftwerke	500	0,0012	0,6	0,0024	1,2	1,8
Gaskraftwerke	5.000	0,00066	3,3	0	0	3,3
Förderung insgesamt	12.500		12,7		2,9	15,6

Quelle: (BMWK 2024a; BMWK 2024b)

Tabelle 2: Szenario 1 – Angenommene Förderkosten bei einer Erweiterung der Kraftwerksstrategie durch 10 GW zusätzliche Gaskraftwerke (nicht wasserstofffähig)

Fördersegment	Menge in MW	Förderung Investitionskosten Mrd. €/MW	Investitionskosten in Mrd. €	Förderung Brennstoffkosten Mrd. €/MW	Brennstoffförderung in Mrd. €	Gesamt Mrd. €
Wasserstofffähige Gaskraftwerke	5.000	0,00144	7,2	0,00024	1,2	8,4
Kraftwerkumrüstung	2.000	0,0008	1,6	0,00025	0,5	2,1
Sprinterkraftwerke	500	0,0012	0,6	0,0024	1,2	1,8
Gaskraftwerke	15.000	0,00066	9,9	0	0	9,9
Förderung insgesamt	22.500		19,3		2,9	22,2

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von (BMWK 2024a; BMWK 2024b)

Tabelle 3: Szenario 2 – Angenommene Förderkosten bei einer Erweiterung der Kraftwerksstrategie durch 10 GW zusätzliche wasserstofffähige Gaskraftwerke

Fördersegment	Menge in MW	Förderung Investitionskosten Mrd. €/MW	Investitionskosten in Mrd. €	Förderung Brennstoffkosten Mrd. €/MW	Brennstoffförderung in Mrd. €	Gesamt Mrd. €
Wasserstofffähige Gaskraftwerke	15.000	0,00144	21,6	0,00024	3,6	25,2
Kraftwerkumrüstung	2.000	0,0008	1,6	0,00025	0,5	2,1
Sprinterkraftwerke	500	0,0012	0,6	0,0024	1,2	1,8
Gaskraftwerke	5.000	0,00066	3,3	0	0	3,3
Förderung insgesamt	22.500		27,1		5,3	32,4

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von (BMWK 2024a; BMWK 2024b)

Tabelle 4: Szenario 3 – Angenommene Förderkosten bei einer Erweiterung der Kraftwerksstrategie durch 5 GW zusätzliche wasserstofffähige Gaskraftwerke und 5 GW nicht-wasserstofffähige Gaskraftwerke

Fördersegment	Menge in MW	Förderung Investitionskosten Mrd. € /MW	Investitions- kosten in Mrd. €	Förderung Brennstoff- kosten Mrd. €/MW	Brenn- stoffförde- rung in Mrd. €	Ge- samt Mrd. €
Wasserstofffähige Kraftwerke	10.000	0,00144	14,4	0,00024	2,4	16,8
Kraftwerkumrüstung	2.000	0,0008	1,6	0,00025	0,5	2,1
Sprinterkraftwerke	500	0,0012	0,6	0,0024	1,2	1,8
Gaskraftwerke	10.000	0,00066	6,6	0	0	6,6
Förderung insgesamt	22.500		23,2		4,1	27,3

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von (BMWK 2024a; BMWK 2024b)

In der ursprünglichen Kraftwerksstrategie rechnete das BMWK mit höheren Förderkosten pro MW für wasserstofffähige Gaskraftwerke als für herkömmliche, nicht-wasserstofffähige Gaskraftwerke. Basierend auf diesen Annahmen wäre die Förderkosten für eine Erweiterung der Kraftwerksstrategie um wasserstofffähige Kraftwerke am teuersten. Die Förderkosten sind laut BMWK aber lediglich eine Approximation, so dass es hier zu Abweichungen in der Realität kommen kann. Auch zusätzlich anfallende Kosten, wie z.B. durch Dekarbonisierungsmaßnahmen, sind in den Förderkosten nicht abgebildet.

4 Wie teuer wäre eine Umlage auf den Strompreis?

Die Finanzierung der bisherigen Kraftwerksstrategie sowie deren Erweiterung ist bislang nicht geklärt. In der Kraftwerksstrategie 2024 hatte das BMWK angekündigt, zumindest die Förderkosten für konventionelle Gaskraftwerke in Form einer Umlage auf die Stromverbraucher*innen umzulegen, z.B. durch die Integration in die bestehende KWK-Umlage (RND 2024).

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, welche finanzielle Belastung insgesamt durch die Förderung von neuen Kraftwerken (wasserstofffähig und konventionell) auf die Stromverbraucher*innen zukommen könnte, wird im Folgenden eine Abschätzung der möglichen Umlagehöhe

vorgenommen. Dabei wird unterstellt, dass alle Förderkosten für neue Kraftwerke analog zur KWK-Umlage auf den Letztverbrauch umgelegt werden.

Die genaue Höhe der Umlage hängt dabei von mehreren Faktoren ab: Entscheidend sind insbesondere die Höhe der Förderkosten sowie der Zeitraum, über den diese auf die Verbraucher*innen verteilt werden. Um die mögliche Spannweite der Umlage darzustellen, werden zwei Szenarien betrachtet (siehe Abbildung 2):

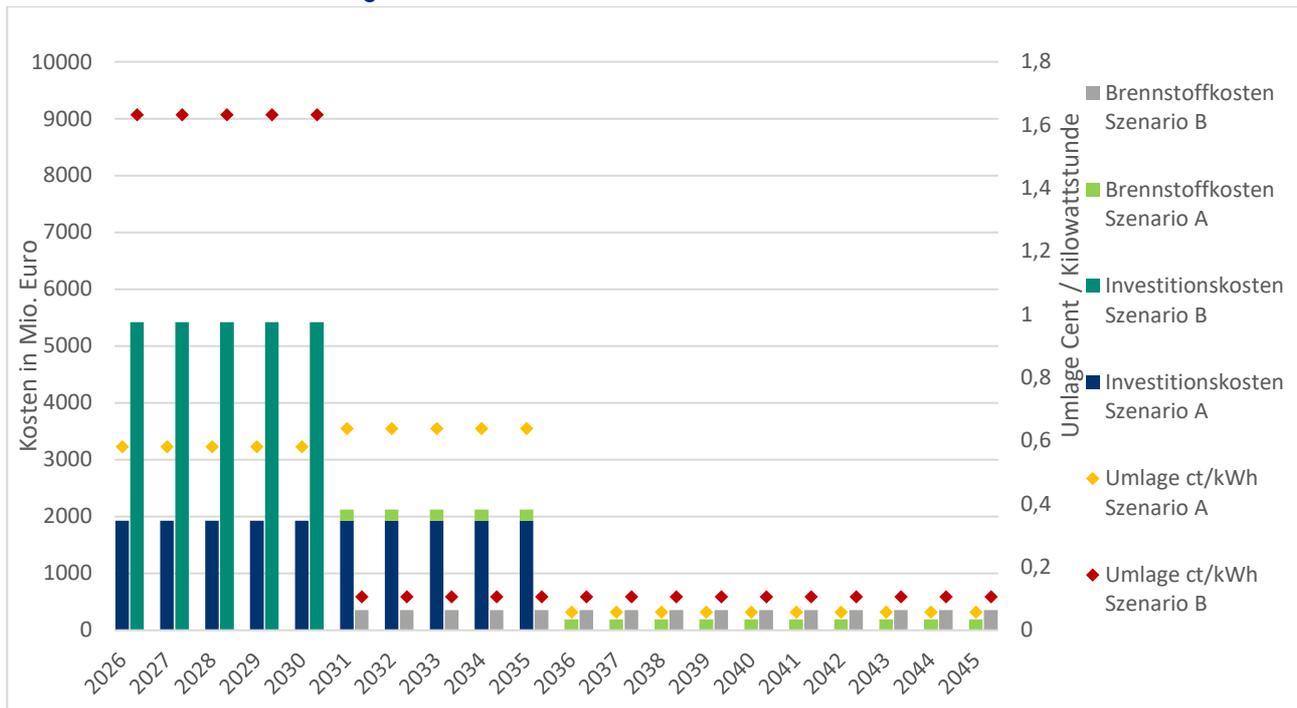
Szenario A – geringere Förderkosten, längere Umlageperiode:

- Die Förderkosten basieren auf einer Erweiterung der Kraftwerksstrategie um konventionelle Gaskraftwerke (siehe Tabelle 2, Szenario 1).
- Die Investitionskosten werden über 10 Jahre verteilt.
- Die Brennstoffkostenförderung wird über 15 Jahre verteilt, beginnend ab 2031.

Szenario B – höhere Förderkosten, kürzere Umlageperiode

- Die Förderkosten basieren auf einer Erweiterung der Kraftwerksstrategie durch wasserstofffähige Kraftwerke (siehe Tabelle 3, Szenario 2).
- Die Investitionskosten werden auf 5 Jahre verteilt.
- Brennstoffkostenförderung wird über 15 Jahre verteilt, beginnend ab 2031.

Abbildung 2: Schätzung der möglichen Umlage von Förderkosten für Gaskraftwerke im Rahmen einer erweiterten Kraftwerksstrategie



Quelle: Eigene Berechnung auf Basis von (BMWK 2024a; BMWK 2024b)

Die Berechnungen zeigen, dass die Umlage für die Förderung von Investitions- und Brennstoffkosten je nach Szenario zwischen 0,6 und 1,6 Cent pro kWh liegen kann. Entscheidend für die Höhe der Umlage sind sowohl die Förderkosten als auch der gewählte Umlagezeitraum. Sobald die Investitionskosten vollständig abbezahlt sind, sinkt die Umlage für die Brennstoffkostenförderung in beiden Szenarien auf unter 0,1 Cent pro kWh.

5 Bewertung der Förderkosten

Die Erweiterung der Kraftwerksstrategie führt zu einem deutlichen Anstieg der Förderkosten: Statt der ursprünglich veranschlagten 15,6 Mrd. Euro liegt der Förderbedarf nun zwischen 22,2 und 32,4 Mrd. Euro. Diese Mehrkosten werfen finanzielle und strategische Fragen auf.

Ein zentraler Kritikpunkt ist die Laufzeit der geförderten Kraftwerke: Während konventionelle Gaskraftwerke zwar günstiger in der Anschaffung sind, müssten sie spätestens 20245 zum Erreichen der Klimaneutralität abgeschaltet werden. Dies birgt das Risiko sogenannter stranded assets, also Investitionen, die vorzeitig abgeschrieben werden müssen, sowie des Aufbaus fossiler Überkapazitäten.

Bei wasserstofffähigen und wasserstoffbetriebenen Kraftwerken stellt sich hingegen die Frage der Wasserstoffverfügbarkeit. Ohne eine gesicherte Versorgung mit grünem Wasserstoff besteht die Gefahr, dass fossile Brennstoffe weiter genutzt werden.

Auch der ambitionierte Zeitplan wirft Zweifel auf: Der Bau neuer Kraftwerke bis 2030 erfordert nicht nur massive Investitionen, sondern auch eine zügige Beihilfegenehmigung, Planung und Umsetzung – Prozesse, die erfahrungsgemäß mehrere Jahre in Anspruch nehmen. In diesem Kontext sollte insbesondere der Neubau von Gaskraftwerken ohne Wasserstofffähigkeit kritisch hinterfragt werden.

Sollte die Förderung über eine Umlage auf die Stromverbraucher*innen finanziert werden, könnte dies die Strompreise beeinflussen. Würden die vollen Kosten auf die Verbraucher*innen umgelegt, dann könnte die Umlage je nach Höhe der Förderkosten und gewähltem Zeitraum nach dem Modell der KWK-Umlage um bis zu 1,6 Cent pro Kilowattstunde steigen. Der Effekt wäre in den hier gewählten Szenarien zwar zeitlich begrenzt, würde aber in erster Linie in den nächsten Jahren zu Buche schlagen.

Zudem basieren die derzeitigen Kostenannahmen auf den Schätzungen des BMWK aus dem letzten Jahr. Diese lassen jedoch viele grundlegende Fragen offen und sind nach eigenen Angaben nur als grobe Approximation zu verstehen. Solange keine weiteren Details zu den geplanten Kraftwerken vorliegen – insbesondere zur Art der Gaskraftwerke, die gebaut werden sollen, ist eine belastbare Beurteilung der Förderkosten schwierig. Da keine detaillierten Informationen über die geplanten Kraftwerke, deren konkrete Baukosten und die endgültigen Fördersätze vorliegen, könnten die tatsächlichen Förderkosten und damit auch die Belastung der Verbraucher deutlich höher ausfallen als bisher angenommen.

Literaturverzeichnis

- Agora Energiewende (2022): Klimaneutrales Stromsystem 2035. Abrufbar unter: https://static.agora-energie-wende.de/fileadmin/Projekte/2021/2021_11_DE_KNStrom2035/A-EW_264_KNStrom2035_WEB.pdf.
- Allgaier, P. (2023): Festakt zur Einweihung mit Markus Söder. Leipzig: Gaskraftwerk als Reserve für Stromausfall. Abrufbar unter: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/gaskraftwerk-leipheim-als-reserve-gegen-stromausfall-100.html>/www.linkedin.com/pulse/stromerzeugung-kraftwerke-kosten-ulrich-von-der-crone-yulke/.
- BDI (2024): Transformationspfade für das Industrieland Deutschland: Eckpunkte für eine neue industriepolitische Agenda. Berlin.
- BMWK (2024a): Strommarktdesign der Zukunft Optionen für ein sicheres, bezahlbares und nachhaltiges Stromsystem. Abrufbar unter: https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Energie/20240801-strommarktdesign-der-zukunft.pdf?__blob=publicationFile&v=16.
- BMWK (2024b): Kraftwerkssicherheitsgesetz: Ausschreibungen für steuerbare Kapazitäten für einen Beitrag zur Versorgungssicherheit. Konsultation nach Ziffer 4.8.4.4 der Leitlinien für staatliche Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen 2022. Abrufbar unter: https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/Energie/kraftwerkssicherheitsgesetz-steuerbare-kapazitaeten-versorgungssicherheit.pdf?__blob=publicationFile&v=10.
- BMWK (2024c): Kraftwerkssicherheitsgesetz: Neue Ausschreibungen für wasserstofffähige Gaskraftwerke und Langzeitspeicher für Strom Konsultation nach Ziffer 4.1.3.4 der Leitlinien für staatliche Klima-, Umweltschutz- und Energiebeihilfen 2022. Abrufbar unter: https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Downloads/Energie/kraftwerkssicherheitsgesetz-wasserstoffaehige-gaskraftwerke.pdf?__blob=publicationFile&v=6.
- Carbon Tracker Initiative (2022): Plans for new Polish gas power spending would cost taxpayers billions and undermine efforts to meet net zero targets. Abrufbar unter: <https://carbontracker.org/reports/polands-energy-dilemma/>.
- EIA (2024): Construction cost data for electric generators installed in 2022. Abrufbar unter: <https://www.eia.gov/electricity/generatorcosts/>.
- FÖS (2021): Pricing methane: Implementing a methane pricing model for the EU gas market. Abrufbar unter: https://foes.de/en-us/publications/publication?tx_foespublications_listpublications%5Baction%5D=show&tx_foespublications_listpublications%5Bcontroller%5D=Publication&tx_foespublications_listpublications%5Bpublication%5D=267&cHash=ad477dc29f9001e00e041a1441326154.
- Global Energy Association (2023): Capital costs of gas-fired power generation remain lower than those of renewables. Abrufbar unter: <https://globalenergyprize.org/en/2023/10/06/capital-costs-of-gas-fired-power-generation-remain-lower-than-those-of-renewables/>.
- Grimm, V., Oechsle, L., Zöttl, G. (2024): Stromgestehungskosten von Erneuerbaren sind kein guter Indikator für zukünftige Stromkosten. Jg. 2024, Nr. 6. S. 387-394.
- McKinsey & Company (2024): Zukunftspfad Stromversorgung. Perspektiven zur Erhöhung der Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit der Energiewende in Deutschland bis 2035. Abrufbar unter: https://www.mckinsey.de/~media/mckinsey/locations/europe%20and%20middle%20east/deutschland/news/presse/2024/2024-01-17%20zukunftspfad%20stromversorgung/januar%202024_mckinsey_zukunftspfad%20stromversorgung.pdf.
- Navach, G., Landini, F. (2023): Edison opens „strategic“ hydrogen-ready power plant near Venice. Abrufbar unter: <https://www.reuters.com/business/energy/edison-inaugurates-power-station-running-hydrogengas-mix-2023-06-16/#:~:text=Italian%20energy%20group%20Edison%20on%20Friday>.
- Prognos AG, Lübbers, S., Wunsch, M., Lovis, M., Wagner, J., Sensfuß, F., Luderer, G., Bartels, F. (2022): Vergleich der „Big 5“ Klimaneutralitätsszenarien. Abrufbar unter: https://www.stiftung-klima.de/app/uploads/2022/03/2022-03-16-Big5_Szenarienvergleich_final.pdf.
- Reiner Lemoine Institut (2023): H2-Ready Gas-fired Power Plants. Abrufbar unter: <https://reiner-lemoine-institut.de/wp-content/uploads/2023/11/RLI-Study-H2-ready-EN.pdf>.
- Sims, J., Sani, L. (2022): Poland's Energy Dilemma. New gas power traps taxpayers in a costly future.
- UBA (2023): Entwicklung der spezifischen Treibhausgas-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990 - 2022. Abrufbar unter: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2023_05_23_climate_change_20-2023_strommix_bf.pdf.

IMPRESSUM

Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft (FÖS)

Geschäftsführende Vorständin: Carolin Schenuit

Foto Titelseite pexels.com